



**Titel: „Zahlungskartenabwicklung in Österreich – Entwicklungen am österreichischen Acquiring-Markt unter dem Eindruck der Untersuchung des Retail-Bankgeschäfts gemäß Artikel 17 der Verordnung (EG) Nr. 1/2003 der Europäischen Kommission (Sector Inquiry Retail Banking) und der Einführung der Single Euro Payments Area (SEPA)“**

**Autorinnen: Diana Piller/Katharina Neuhauser-Welker; FH des bfi Wien, Bachelorstudiengang „Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung“, Abgabe: 29.4.2009**

**Schlagworte: Zahlungskartensektor, Acquiring-Markt, Single Euro Payments Area, Marktanalyse, Österreich**

**Abstract:**

Die vorliegende Arbeit untersucht die Auswirkungen der Verordnung Nr. 1/2003 der Europäischen Kommission und der Einführung der Single European Payments Area (SEPA) auf die Entwicklung des Acquiring-Marktes in Österreich. Unter dem Acquiring-Markt versteht man den Zahlungskartenabwicklungsmarkt, d.h. die Zahlungsabwicklung von mittels Kreditkarten getätigten Zahlungen durch einschlägig tätige Abwicklungsunternehmen. Abgesehen von einigen ausländischen Unternehmen haben die auf diesem Markt tätigen inländischen Unternehmen ihren Hauptsitz in Wien. Mit der Einführung von SEPA wurde seit dem Ende der 1990er Jahre von der Europäischen Union die Integration der national fragmentierten Finanzmärkte in einen einheitlichen europäischen Finanzmarkt angestrebt. Durch die Verordnung (EG) Nr. 1/2003 wurde seitens der Europäischen Kommission eine Untersuchung des Umsetzungsgrades von SEPA initiiert, wobei einer der Schwerpunkte auf dem Zahlungskartenbereich lag und dem entsprechenden österreichischen Markt ebenfalls besondere Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Im Zuge dieser Untersuchung wurde eine ausgeprägte Marktkonzentration sowie gravierende Wettbewerbshemmnisse festgestellt, sodass dem österreichischen Zahlungskartenmarkt seitens der Kommission beträchtlicher Änderungsbedarf attestiert wurde.

In der empirischen Analyse konzentriert sich die Arbeit daher darauf, welche Veränderungen die Verordnung (EG) Nr 1/2003 auf den Zahlungskartenabwicklungsmarkt in Österreich zeitigte. Dabei erfolgt eine Fokussierung der empirischen Erhebung auf die Branchen Handel und Gastronomie/Hotellerie sowie regional auf die Regionen Wien und Ostösterreich. Im Mittelpunkt der empirischen Marktanalyse stehen zum Einen die durch die Einführung von SEPA bzw. der Verordnung (EG) Nr 1/2003 beobachtbaren Auswirkungen auf Markttransparenz, insbesondere auf die Bekanntheit der einzelnen Zahlungskartenabwicklungsunternehmen. Zum Anderen wurde erfragt, inwieweit es durch die Marktöffnung und das Auftreten von ausländischen Abwicklungsunternehmen in Österreich zu Anpassungen des Leistungsangebots der Zahlungskartenabwickler an die Bedürfnisse ihrer Kundenunternehmen in den beiden Branchen Handel und Gastronomie/Hotellerie gekommen ist. Als dritter Aspekt wurde erhoben, inwieweit es zu einer Intensivierung des Wettbewerbs im Markt entlang der Dimensionen Kosten, Service, Sicherheit und Innovation gekommen ist.

Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung zeigen, dass die Wettbewerbsintensität infolge der Einführung von SEPA am österreichischen Acquiring-Markt signifikant zugenommen hat. So ist die Zahl der am österreichischen Markt tätigen ausländischen Unternehmen, insbesondere aus Deutschland, stark gestiegen. Die dadurch sinkenden Kosten für die Handelsunternehmen scheinen jedoch nicht an die Endkunden weitergegeben zu werden. In Bezug auf Markttransparenz kommt die Studie zu dem Schluss, dass diese nach wie vor nur als mittelmäßig einzustufen ist. Neben regulatorischen Änderungen ist der Acquiring-Markt aber insbesondere durch hohe, technologisch bedingte Innovation gekennzeichnet. Diese führt mittelfristig dazu, dass österreichische Anbieter zunehmend grenzüberschreitend tätig sein werden müssen.